

UNTER DIE HAUT

DAS INFOZINE DER AUFSTREBENDEN JUGEND



Ausgabe 21 Sa, 26.9.09 1. FC Kaiserslautern - Karlsruher SC

HIER UND JETZT

Hallo verehrte UdH-Leser!

Wow! Was für ein Kick am Mittwochabend! Eine Westkurve, wie man sie in den letzten Jahren nur sehr selten erlebt hat und ein Spiel voller Kampf und Leidenschaft! Tobias Sippel lobte uns Fans nach dem Spiel im TV-Interview in den höchsten Tönen und betonte ausdrücklich, wie die Stimmung in der Westkurve die Mannschaft motiviert und nach vorne gepeitscht hat. An dieser Stelle deshalb ein kleiner Rückpass an Tobias und die Mannschaft: Danke für den geilen Abend, macht weiter so!

Wo uns die nächste Runde hin verschlagen wird, erfahren wir erst heute Abend, zunächst aber sollten wir unser Augenmerk zurück in Liga 2 und auf die heutige Begegnung gegen den Karlsruher SC legen. Nach zwei Jahren im Oberhaus sind die ungeliebten Badenser wieder zurück in der 2. Liga und haben bereits zu Beginn der Saison ihren Trainer gewechselt. Mit Markus Schupp sitzt nun ein alter Lautrer auf der Trainerbank, der mit dem FCK in 177 Spielen die Deutsche Meisterschaft und den DFB-Pokal gewinnen konnte. Seit er das Kommando übernommen hat, geht es wieder aufwärts bei den Karlsruhern, weshalb wir wohl ein spannendes, wenngleich auch schweres Spiel erwarten können.

Vielleicht wird am Ende wieder unsere Leistung, nämlich die Leistung hier auf den Rängen, über Sieg oder Niederlage entscheiden. Lasst uns also dafür sorgen, dass wir weiter dort oben bleiben, wo es uns so gut gefällt und wo der große Traum vom Aufstieg oder gar vom Pokalfinale geträumt werden darf. Denn wie uns am letzten Mittwoch eindrucksvoll bewiesen wurde, gehen ab und an selbst die tollkühnsten Träume in Erfüllung, wenn auch nur etappenweise.

Lasst uns also gemeinsam die nächste Hürde auf dem Weg zum großen Ziel meistern! Auf dass unsere Träume in Erfüllung gehen!

In Gedanken bei unseren Brüdern!

EIN TEIL VOM GANZEN

Die bisherigen Spiele aus Sicht der Stadionverbot'ler:

Seit Anfang dieser Saison haben wir 6 Stadionverbot'ler unter uns. Dies hat nicht nur die betroffenen Personen selbst, sondern die ganze Gruppe getroffen!

Seit dem DFB-Pokalspiel gegen Eintracht Braunschweig stehen wir nun schon gemeinsam vor geschlossenen Stadionschranken, während unsere Brüder euphorisch das Spiel verfolgen und die Mannschaft anfeuern. Trotz allem fahren sämtliche Stadionverbot'ler regelmäßig mit zu den Auswärtsspielen und stehen auch zu Hause vor der geliebten Westkurve.

Wenn wir dann einmal vor einem Auswärtsspiel im Bus sitzen, so ist die Vorfriede auf das Spiel genauso groß wie früher auch. Erst wenn man am Ziel angekommen ist, aus dem Bus steigt, sich von seinen Brüdern verabschiedet und sie in Richtung Stadion laufen sieht, fühlt man den stechenden Schmerz in seiner Brust.

Für fast alle war Braunschweig die erste Erfahrung als Stadionverbot'ler und wir waren gespannt, was auf uns zukommen sollte. Das Spiel lief schon ca. 30 Minuten, als wir eintrafen. Da wir natürlich auch gerne das Spiel verfolgen wollten, versuchten wir, das Stadionsgelände zu verlassen. Dies wurde uns aber direkt untersagt. Wir hätten an Spieltagen als Stadionverbot'ler angeblich Einreiseverbot in die Stadt Braunschweig und wurden vor die Wahl gestellt, das Spiel über in Gewahrsam zu wandern oder im Bus zu bleiben. Wir wählten letzteres, auch wenn ich mir wie ein Schwerverbrecher vorkam, denn außerhalb des Busses stand eine Handvoll Polizisten, die uns die ganze Zeit bewachten. Wir waren dennoch froh, zumindest durch die Heckscheibe des Busses einen minimalen Teil des Feldes zu sehen!



Zu Hause schauen wir meistens das Spiel in einer Kneipe, was wir auch am ersten Spieltag gegen die SpVgg Greuther Fürth taten. Wir saßen gemütlich zusammen und entschieden, 10 Minuten vor Spielende geschlossen ans Stadion zu laufen. Dort wurden wir auch herzlich und laut von unseren Brüdern empfangen. Sie überreichten uns Pappschilder, auf denen unsere Namen gesprüht waren. Die Schilder waren Teil der Choreographie an diesem Spieltag

und zeigten somit nicht nur Solidarität, sondern auch Zusammenhalt!

Eine Woche später ging es dann nach einem gelungenen Saisonstart voller Hoffnung nach Ahlen. Kurz vor Ahlen sammelten sich die Busse auf einem Rastplatz, um wie so oft in einer Kolonne zum Stadion zu fahren. Um den Problemen vom Braunschweigspiel zu entgehen, stiegen auf dem Rastplatz die Stadionverbot'ler in einen mitgereisten 9er Bus der GL um, der uns direkt in die Stadt fuhr. Nach kurzer Suche fanden wir auch eine kleine Kneipe, in der das Spiel gezeigt wurde. Öfter als einmal fuhren Busse der Polizei an der Kneipe vorbei, die uns höchstwahrscheinlich suchten, da sich die mitgereisten SKB's aus Kaiserslautern sicherlich fragten, wo wir geblieben sind! Glücklicherweise konnten wir das Spiel ungestört verfolgen

und machten uns ca. 20 Minuten vor Spielende wieder mal auf den Weg zum Stadion, um mit unseren Brüdern die gemeinsame Heimreise anzutreten.

Der nächste Gegner hieß Alemania Aachen und wir entschlossen uns, dieses Spiel direkt vor dem Stadion zu verbringen um eventuell die 2. Halbzeit in der FCK-Gastronomie „Kiebitz“ hinter der Ostkurve zu verfolgen. Da der Gäste-Stehblock angeblich restlos ausverkauft war und den wenigen Aachenern ohne Karte die Sitzplätze zu teuer waren, saßen diese im „Kiebitz“. Ebenso tauchten wir Mitte der 2. Halbzeit dort auf, um noch ein wenig Fußball live zu schauen. Nach kurzer Zeit wurden wir von Ordnern, Polizisten und Security-Beamten in der Kneipe eingekesselt und von einem SKB aufgefordert, die Kneipe unverzüglich zu verlassen! Zitat: „Man lasse sich nicht von uns verarschen!“. Dabei war gar rein nichts passiert - wir saßen friedlich da, tranken ein Bier und schauten getrennt von den Aachenern das Spiel!

Die Polizei versucht, den Stadionverbot'lern die Lust am Fußball zu nehmen, indem sie uns mit immer wieder neuen Repressionen vom Stadion fern halten möchte. So war es auch mal wieder klar, dass man in Paderborn das Stadiongelände nicht einfach so verlassen konnte. Man stieg noch vor dem Parkplatz aus dem Bus und lief in Richtung Stadt, als auch schon das erste Polizeimotorrad und der erste Polizeibus vor unseren Füßen standen. Die übliche Prozedur... Personenkontrolle, um danach von den eigenen SKB's gesagt zu bekommen, man dürfe nicht in die Stadt, sich aber frei auf dem eingezäunten Busparkplatz bewegen. Dies wäre angeblich schon sehr kulant! Ein weiteres Spiel vor einem hässlichen Stadion, umzingelt von einer Hundertschaft Polizisten, die um uns herum auf dem Parkplatz das Spielende abwarteten.



Freitagabend 20:30 Uhr, es wird langsam dunkel, über 30.000 Fans zieht es auf den Betzenberg...uns zog es wieder mal in unsere Kneipe. MSV Duisburg hieß der Gegner und wir waren in guter Feierlaune. Wochenende und darauf noch einen Heimsieg von 4:1, was gibt es schöneres? Doch es war klar, dass unsere gute Laune nur von kurzer Dauer sein sollte, denn als wir uns nach dem Spiel auf den Weg zum Stadion machten, erhielten wir am Kreisel einen Platzverweis, der uns untersagte, uns nördlich der Bahngleise aufzuhalten. Dies hatte zur Folge, dass wir nicht wie sonst auch an den Stadiontoren auf unsere Brüder warten konnten. Durch einen SKB erfuhr ich, dass dies ab sofort immer so sei. Da sage mir noch einer, dass dies keine Freiheitsberaubung ist! Also wieder alle Mann zurück zum Bahnhof, wo dann einige Minuten später auch endlich die Gruppe eintraf!

Das St. Pauli-Spiel kam näher und wir entschieden uns, schon ein Tag vor dem Spiel mit dem Auto anzureisen. Also Samstag morgens ins Auto gestiegen und ab nach Hamburg! Wieder mal waren 5 der 6 Stadionverbot'ler dabei. Sieben Stunden später saßen wir dann schon gemütlich bei einem Bier an den Landungsbrücken und genossen das schöne Wetter. Abends trafen wir uns noch mit einigen ebenso früher Angereisten auf der Reeperbahn. Am Spieltag traf der FY-Bus schon relativ früh in St. Pauli ein. Gegen 11 Uhr sammelte sich der Mob vor einer Kneipe.

Kurz bevor sich der Mob auf den Weg zum Stadion machte, setzten wir uns von der Gruppe ab,

um das Spiel im Fernsehen zu verfolgen. In einer Sportsbar verfolgten wir das Spiel bis ca. 20 Minuten vor Ende, als wir uns mit einer 0:2 Führung auf den Weg zum Stadion machten. Da wir das Stadiongelände nicht betreten durften und sich der FY-Bus im Stadiongelände befand, konnten wir uns nur durch einen kurzen Stopp des Busfahrers im Bus verabschieden. Danach traten auch wir die Heimreise an.

Zum Abschluss meines Berichtes der ersten insgesamt 7 Spiele der Saison 09/10 möchte ich noch sagen, dass wir uns den Spaß am Fußball nicht durch Willkür und Repression kaputt machen lassen! Wir werden weiterhin an ALLEN Heim- und Auswärtsspielen anwesend sein, bis all unsere Stadionverbote abgelaufen sind!

In diesem Sinne... NIEMALS AUFGEBEN!

BLICK ZURUECK

1. FC Kaiserslautern 4-1 MSV Duisburg *aus Sicht der Kohorte Duisburg*



Zum Freitagsspiel in Lautern reiste man notgedrungen und sehr kurzfristig, dank Busproblemen, mit Autos und Neunern an. Insgesamt vielleicht 80 Duisburger Ultras kamen so recht geschlossen, aber zu spät, an. In der dreißigsten Minute erreichte man so pünktlich zum 1:0 für den FCK das Stadion, dazu schaffte man es natürlich nicht gut, sich geschlossen zu stellen, Fahnen mussten aufgehängt werden und all so was. Zum Standpunkt wurde, wie schon letztes Jahr, der obere

Teil des Blockes auserkoren. Support trotz allen Widrigkeiten nicht allzu schlecht, machten außerhalb des Ultraumfeldes, auch im unteren Teil des Blocks, einige Leute mit. Während die Mannschaft sich auf dem Rasen 1A abschlachten ließ und 4-1 verlor, waren wir bemüht, wenigstens etwas wie Stimmung zu verbreiten, um dann mit viel Pathos den Verein hochleben zu lassen, dessen Namen die Spieler zeitgleich in den Dreck zogen. Wirklich laut und angemessen schafften wir es allerdings nicht. Die Westkurve war optisch durchgehend präsent und das mit fortschreitendem Spiel immer deutlicher, gehört haben wir dennoch nicht allzu viel, man war halt mit sich selbst beschäftigt. Aber wie schon im letzten Jahr war wieder deutlich zu sehen, dass teilweise mehr als 6000 Leute mitzogen, was wohl für die allermeisten Szenen in Deutschland absolute Utopie ist. Nach dem Spiel kam man soweit wieder gut, geschlossen und problemlos weg, nur eine Autobesatzung ließ sich zuviel Zeit und musste dann notwendigerweise mit abgesperrten Türen den Parkplatz verlassen, da sich eine Gruppe Lautrer zum „Hallo!“-Sagen vorbei verirrte. Mit den anwesenden Freunden vom Colectivo ließ man dann den Abend noch auf einem Rastplatz ausklingen.



Kohorte Ultras!

UNSERE KURVE

Pokalspiel Leverkusen

Wie gewohnt werfen wir an dieser Stelle einen selbstkritischen Rückblick auf unsere Aktionen in der Kurve. Logischerweise geht es diesmal um die Aktion beim sensationellen Pokalspiel gegen Bayer 04 Leverkusen. Was bleibt uns dazu zu sagen?



Zunächst wollen wir uns bei euch allen bedanken, dass ihr dem Ablauf der „Choreografie“, die im letzten „Unter die Haut“ erklärt war, so diszipliniert gefolgt seid und die über 40.000 rot-weißen Konfettischnipsel genau im richtigen Moment, nämlich beim Einlaufen der Mannschaften, zum Einsatz kamen. Nur so konnte ein gelungenes Gesamtbild entstehen, mit dem wir sehr zufrieden sind!

Dies stimmt optimistisch für weitere Aktionen, die mit eurer Hilfe sicher auch wieder Erfolg versprechen! Merci!

Unserer Aktion folgte ein Pokalspiel, welches wohl seinesgleichen sucht und Erinnerungen an das Spiel gegen den FC Schalke im Jahr 2004 aufkommen lässt. Damals verlor man trotz aufopfernd kämpfender Mannschaft im Elfmeterschießen mit 7:8, trotzdem war es damals ein unvergesslicher Mittwochabend.

Diesmal sollte spielerisch glücklicherweise alles anders kommen, denn von der ersten Spielminute an stand das ganze Stadion wie eine Eins hinter der Mannschaft!

Diese dankte es und machte aus der ersten Chance in der 12. Spielminute direkt das 1:0. Was ist denn hier los? Wir spielen gegen eine der spielstärksten Mannschaften der 1. Bundesliga, gegen den Finalisten des Pokalfinals im Vorjahr und führen nach nicht mal einer Viertelstunde mit 1:0? Geil!

Das Stadion explodierte förmlich und kaum wer konnte fassen, was dort auf dem Platz gerade vor sich geht.

Unsere rot-weißen Mannen ließen sich auch nach der Führung nicht hängen, erarbeiteten sich weiter Spielanteile und Chancen und verabschiedeten sich nach 45 Spielminuten unter tosendem Applaus in die Kabine.

Obwohl unsere Mannschaft zur zweiten Hälfte auf das Tor vor der Westkurve spielte, startete sie sichtlich schwächer in die zweite Hälfte als die des Werksclubs. Schließlich markierte Erik Jendrisek in einer Phase, in der Leverkusen drauf und dran war, die Oberhand im Spiel zu gewinnen, das 2:0 und ein Torjubel, den man so wirklich nur ganz selten erlebt, folgte. Das ganze Stadion flippte nun völlig aus. Brachiale Wechselgesänge mit der Südtribüne sowie bebende Hüpfenlagen waren die Folge. Sogar die Laola schwappte mehrmals durchs Fritz-Walter-Stadion. Ein Pokalabend, wie man ihn sich wünscht!

Doch was wäre der Betzenberg, wenn es gegen Ende nicht noch einmal spannend werden würde? Bayer kam nochmal ran und erzielte in der 85. Spielminute den Anschlusstreffer zum 2:1. Jetzt hieß es Zittern, Bangen und natürlich Hoffen, bis der Schiedsrichter die Partie nach 92 gespielten Minuten abpiff und der glorreiche 1.FC Kaiserslautern nach einem grandiosen Spiel erfolgreich ins Achtelfinale des DFB-Pokals einzieht!

Unser Traum von Europa und natürlich vom Finale darf also weitergehen! Einen erläuternden Text zu unserer Aktion findet ihr übrigens auf unserer Homepage www.frenetic-youth.de.

Während der Großteil der FCK-Fans schließlich recht schnell nach Abpiff feiernd vom Betzenberg zog, verweilte unsere Gruppe noch bis eine dreiviertel Stunde nach Spielende im Stadion.

Grund dafür war, dass Schnipsel in der Westkurve aufgrund der Reinigungskosten nicht erlaubt sind und wir somit die Verantwortung für deren Säuberung im unteren Bereich von 7.1 selbst übernehmen mussten. Erst nachdem das Licht im Stadion abgeschaltet wurde und die Spieler schon mit dem Auslaufen fertig waren, wurde man vom Ordnungsdienst aufgefordert, die noch nicht komplett saubere Tribüne zu verlassen.

Dies sollte nur mal als Randnotiz Erwähnung finden, damit sich manche Leute vielleicht mal über den Aufwand, den so eine verhältnismäßig kleine Aktion mit sich bringt, bewusst werden.

Zum Ende wollen wir noch ein paar Worte in eigener Sache loswerden, die den Pokalabend zwar nicht getrübt haben, aber trotzdem Erwähnung finden sollten.

Während der ersten Hälfte und der Halbzeit kam es oberhalb des zweiten Wellenbrechers in 7.1 zu teilweise heftigen Diskussionen wegen dauerhaftem Fahneneinsatz in „unserem“ Bereich.



Sicher gehört dies zum optischen Anspruch unserer Gruppe und zum Block 7.1 und niemand möchte wohl gerne das beeindruckende Bild eines Fahnemeeres mitten in der Kurve missen. Dennoch müssen wir uns eingestehen, hier Fehler zu begangen zu haben und wollen die Gelegenheit nutzen, uns bei den entsprechenden Leuten zu entschuldigen.

In Zukunft werden wir vermehrt darauf achten, wann unsere Schwenkfahnen zum Einsatz kommen und wann man besser darauf verzichtet.

Hier ist ein besseres Feingefühl jedes Einzelnen gefragt! Bei Strafraumszenen, Angriffen, groben Fouls oder sons-

tigen Aufregern kommen die Fahnen runter, denn was auf dem Platz passiert, steht vor allem in solchen Momenten definitiv im Vordergrund.

Bitte in Zukunft verstärkt darauf achten und ein Bewusstsein für eine harmonische Fanszene schaffen. Frei nach dem Motto „Leben und leben lassen“.

Danke!

WHAT TO FIGHT FOR

Interview „Blue Side Lok“ Leipzig

Nachdem wir bereits in Ausgabe 17 des UdH einen Blick auf die derzeitige Situation rund um das Projekt RasenBall Leipzig warfen, freuen wir uns, euch in der heutigen Ausgabe ein ausführliches Interview mit den Ultras „Blue Side Lok“ vom Stadtrivalen Lokomotive Leipzig präsentieren zu dürfen. Diese standen uns Rede und Antwort und schilderten ihre Ansichten zum Thema RB Leipzig. Nochmals vielen Dank dafür an dieser Stelle!

Wie habt ihr die Zeit vor der Gründung von RB Leipzig, die Gründung an sich und die Zeit bis heute erlebt? Wart ihr überrascht oder war es für euch weniger überraschend? Von außen betrachtet schien ja alles ruhig und schnell abgelaufen zu sein, auch wenn es ja schon länger Bestrebungen von Red Bull in diese Richtung gab.



Die Macher des „Projekts“ RB Leipzig machten es clever. Man schaute sich um in Leipzig und Umgebung, klopfte bei verschiedenen Vereinen an, stieß bei den meisten Clubs auf Granit, einige waren zu Gesprächen bereit, wie auch der FC Sachsen, jedoch verhinderten es dort die Fans mit diversen Unmutsbekundungen. Deshalb konzentrierte man sich eher auf die umliegenden Gemeinden, kleinere Teams, welche weniger Fans und somit weniger Widerstand besaßen. Es gab z.B. Kontakte nach Eilenburg oder auch Markranstädt. Dort, in Markranstädt, stoß man auf offene Ohren, was natürlich prompt genutzt wurde. Die Verhandlungen schienen

schon weit, ehe die Infos an die Presse gingen und so waren auch wir geschockt, wie schnell dies auf einmal ging. Überrascht waren wir aber nicht, dass dieses Unternehmen es immer und immer wieder versuchen wird. Leipzig bot sich bestens an: ein großes Stadion, ein sehr großes Einzugsgebiet mit potentiellen RB-Konsumenten und leider erfolgloser Fußball. Doch wir werden zeigen, was Leipzig sonst noch zu bieten hat!

Man hörte in der Vergangenheit schon von vereinzelt Aktionen gegen die „roten Bullen“. Kann man da noch weitere Aktionen erwarten? Oder versucht ihr lieber, den Bürgern den FCL mit seiner großen Erfolgsgeschichte schmackhaft zu machen und RB Leipzig damit keine Chance auf Entfaltung zu geben?

Natürlich werden noch weitere Aktionen folgen, welche hier natürlich nicht einzeln aufgelistet werden. Jedoch ist auch dies schwierig, da z.B. jedes Spiel von RB als Sicherheitsspiel eingestuft wird. Das Sportgelände wird von einem Wachdienst bewacht, Polizeibegleitung wo

auch immer sie hin fahren. Erste Aktionen, auch mit anderen Szenen, gab es schon, dazu aber mehr unten im Text. Doch wir wollen nicht nur mit Spruchbändern zeigen, dass sie hier nicht erwünscht sind, wir wollen (werden?!) sie verjagen. Sie sind unerwünscht und deshalb könnt ihr noch einiges erwarten. Dennoch sind da alle Szenen gefragt, gegen dieses Produkt „Rasenballsport“ seine Stimme zu erheben.

Wie hat euer Verein und seine Führungsetage darauf reagiert? Immerhin ist durch Red Bull eine unerwartete Wettbewerbsverzerrung eingetreten und die jahrelange Aufbauarbeit bei Lok ist mit Füßen getreten worden!

Der Verein steht dem Konzept skeptisch gegenüber, wobei aber auch klar ist, dass er es nicht öffentlich vertreten kann. Andererseits muss er sich mit dem neuen Verein arrangieren, was anderes bleibt ihm nicht übrig. Ansonsten kann ich noch nicht so viel dazu sagen, da die Presse in Leipzig sowieso das meiste verherrlicht und die ganze Medienlandschaft pro RB Leipzig eingestellt ist, so kann man auch nicht alles glauben, was angeblich den Medien von Vereinsseite zugetragen wird.



Wie geht eurer Meinung nach der durchschnittliche Leipziger Fußball-Fan mit dem Thema um? Freut man sich über RB Leipzig oder hält man lieber zu den Traditionsvereinen?

Die Fans, die früher schon zu den Leipziger Traditionsvereinen gegangen sind, tun dies auch weiterhin, was die Zuschauerzahlen widerspiegeln. Dennoch hat RB enormen Zulauf, was aber teilweise auch der Neugier der Zuschauer geschuldet ist. Wenn man die Leserbriefe diverser Zeitungen verfolgt, kann man erkennen, dass die Stadt bei diesem Thema gesplittet ist. Man wird erst in den nächsten Monaten und Jahren sehen, wie es dort weiter geht und ob der gemeine Fan eher ehrlichen, traditionsgebundenen Fußball vorzieht, oder aber der kommerziell

orientierte Retortenclub eine richtige Fanbasis bekommen wird, was natürlich auch sehr vom sportlichen Erfolg abhängt und demzufolge dem investierten Geld.

In ganz Deutschland ist eure Feindschaft mit dem großen Lokalrivalen Chemie bekannt. Auch diese stellen sich erwartungsgemäß gegen das Kunstprodukt Red Bull. Könnt ihr euch trotz der großen Feindschaft in diesem Thema eine Zusammenarbeit vorstellen oder ist dies womöglich schon in Planung? Oder ist aufgrund der riesigen Feindschaft keine Zusammenarbeit möglich?

Nein, eine Zusammenarbeit wird es nicht geben. Die gab es nicht, gibt es nicht und es wird sie auch nicht geben, das schließen wir kategorisch aus. Jeder kann seiner Meinung Ausdruck verleihen, aber jeder auf seine eigene Art und Weise. Eine Zusammenarbeit ist theoretisch möglich, jedoch nicht erwünscht. Wir haben keine Sekunde mit dem Gedanken gespielt, mit dem FCS oder der BSG Chemie auf diesem Gebiet zusammen zu arbeiten. Dafür ist zu viel in unserer Stadt passiert. Mit anderen Szenen gibt es einen Austausch über gemeinsame Aktio-

nen wie z.B. die Spruchbandaktion „Leipzig (Chemnitz, Halle, Dynamo, Aue) sagt NEIN zum Produkt Rasenball Leipzig“.

RB Leipzig betreibt ja auch eine riesige Mitglieder- und Fanwerbung. Mit „L.E. Bulls“ gibt es auch einen „Fanclub“. Gibt es eurem Empfinden nach schon größere Auswirkungen auf diese Marketingkampagne oder muss RB Leipzig erstmal vor leeren Rängen spielen?

L.E. Bulls? Das ist eher ein schlechter Witz als ein Fanclub. Vom Verein gesteuert (Mitgliedsanträge in dem Fanclub werden erst vom Verein geprüft und gespeichert für „vereinsinterne“ Zwecke) wird ein Fanclub herangezüchtet, welcher die Philosophie von RB möglichst fannah rüber bringen soll.



Ansonsten sieht man doch, dass das Fanaufkommen groß ist (ca. 2000 Zuschauer im Schnitt), allerdings kann man das erst richtig einordnen, wenn ein paar Spielzeiten gespielt wurden und man auch mal verliert bzw. schlechtere Spiele abliefert. Ich will nicht sehen, wie viele Leute sich bei denen an einem Freitagabend bei Regen auf einem Dorfacker zum Auswärtsspiel einfinden...

Wir danken für die Fragen und das Interesse an unserem neuen Nachbar.

GEMEINSAM gegen Red Bull!

Ultra‘ Crew Blue Side Lok 2005

EIN BLICK AUF

Stadionverbote in Leverkusen

Nachdem wir bereits im letzten UdH über die missliche Lage der Ultras Leverkusen berichtet haben, stellten uns diese freundlicherweise einen ausführlichen Text zu deren aktuellen Situation zur Verfügung.

Wie allseits bekannt, traf unsere Szene nach dem letzten Derby am 5. April diesen Jahres in Köln ein schwerer Schlag. Ca. zwei Wochen nach dem Aufeinandertreffen unserer Mannschaften, flatterten bei 77 Leuten Briefe mit einem bundesweiten, einjährigen Stadionverbot ins Haus, welches von Herrn Weiser, dem selbst so betitelten „Stadionverbotsbeauftragten“ des 1. FC Köln, ausgesprochen wurde. Schon damals wunderte man sich, dass weder ein Verfahren eingeleitet wurde, noch eine Unterschrift des Verantwortlichen auf dem Brief vorzufinden war. Da Herr Weiser in keinem öffentlich einsehbarem Schriftstück die Befugnis zum Erteilen von Stadionverboten nachweisen konnte, kam es, dass ein Großteil der zukünftigen Stadionver-

botler beim darauf folgenden "Heimspiel" in Düsseldorf das SV ignorierte und aufgrund eines Formfehlers (oder Inkompetenz?) auf Seiten der FC-Verantwortlichen, auch ohne schwerwiegende Folgen das vorerst letzte Spiel für eine lange Zeit verfolgen konnte. Der schriftliche Widerspruch gegen dieses inkorrekt erteilte Stadionverbot wurde zwei Wochen später durch Zusendung eines zweiten, inhaltlich identischen Briefes, diesmal aber mit Unterschrift von Herrn Meier, abgewiesen. Die dargelegten Begründungen für das ausgesprochene Stadionverbot waren ohnehin sehr schwammig. So hieß es zum Beispiel in den Briefen:



„Es liegen aus polizeilicher Sicht hinreichende Tatsachen vor, welche die Annahme rechtfertigen, dass Sie an der Auseinandersetzung beteiligt waren oder sich daran beteiligen wollten.“

Stadionverbote auf Verdacht und ohne Beweise. Rechtsstaat sei Dank! Wir reagierten darauf, indem die wenigen übergebliebenen im Stadion (damals noch in Düsseldorf) die ersten drei Reihen symbolisch abgesperrt haben, um erstens Anteilnahme an der Situation unserer

SV'ern auszudrücken und zweitens, um auf die Problematik in unserer Szene aufmerksam zu machen. Vor diesen drei Reihen wurde das eigens für diese Situation angefertigte Diffidati-Banner gehängt. Damit aber noch nicht genug. Kurz vor dem Beginn der neuen Saison und am selben Tag des ersten DFB-Pokalspiels der neuen Runde, welches uns nach Babelsberg führte, bekamen sechs weitere Jungs wegen der oben bereits angesprochenen Vorfälle nachträglich ein Stadionverbot ausgesprochen und erhöhten damit die Anzahl der aufgrund des Derbys am 5. April hinzugekommenen SV's auf 83. Somit beträgt die vorläufig endgültige Anzahl der gesamten Stadionverbote in Leverkusen ca. 120. Begründung für die knapp drei Monate verspätete Post war, dass diese Jungs außerhalb von Leverkusen wohnen und erst nach einiger Zeit der Leverkusener Fanszene zugeordnet werden konnten. An dieser Stelle fragen wir uns, ob die Staatsmacht an diesem Tag wohl nicht doch etwas überfordert war, wo doch alle der 83 SV'ler zusammen in einem Kessel festgesetzt wurden. Wie sollte dort auch ein FC Anhänger dazwischen kommen? Wieso wird hier überhaupt unterschieden, welchen Verein man unterstützt?

Zurück zum Thema. Von den beim Derby ausgesprochenen Stadionverboten fallen ca. 40 auf die Gruppe Ultras Leverkusen zurück, viele weitere auf das direkte Umfeld. Da wir vor einiger Zeit die Mitgliederstruktur der Gruppe von einem offenen Mitgliedersystem zu einer handverlesenen Auswahl geändert haben und sich somit natürlich die Anzahl der Mitglieder stark reduzierte, ist dies für uns ein harter Schlag. Defacto heißt das, dass nur noch ca. 25 UL-Mitglieder das Privileg genießen, ins Stadion gehen zu dürfen. Aus diesem Grund wurde beschlossen und auch öffentlich kundgetan, dass wir uns für den Rest der Saison nicht mehr dazu in der Lage sehen, den Stimmungsmotor unserer Kurve zu bilden. Außerdem wird man nicht mehr als Gruppe im Stadion auftreten. Anstatt des UL-Banners wird nun jedes Spiel das "Diffidati-Banner" hängen. Ultra-Lev Fahnen und Doppelhalter wurden aus dem Sortiment der jede Woche im Stadion vorhandenen Materialien genommen. Stattdessen sind mehr und mehr Diffidati-Fahnen zu sehen. Ebenfalls wird es die gesamte Saison keinen Vorsänger in der Kurve geben, was bedeutet, dass alles was stimmungsmäßig rüber kommt auf der Arbeit

der noch über gebliebenen Ultras bzw. auf dem, was aus der Kurve angestimmt wird, beruht. Das erklärt auch den, wie wir aus Erfahrungen der vergangenen Spiele schon sagen können, un kreativen, meist monotonen und unregelmäßigen Support. Leider!

Trotz der Stadionverbote ließ es sich ein Großteil in der Vergangenheit nicht nehmen, unsere Mannschaft auch auswärts zu begleiten und das Spiel vor Ort in einer Lokalität anzuschauen. Dies sollte beim nächsten Derby am 26. September in Köln ein Problem darstellen. Grund dafür ist ein auf sieben Seiten formuliertes Stadtverbot, welches alle unserer Stadionverbotler in den letzten Wochen in ihren Briefkästen vorfanden. Von 10:45 Uhr bis 23:59 Uhr



ist Köln Sperrgebiet für unsere Jungs. Andernfalls sind 500 € Strafe, eine Anzeige wegen Landfriedensbruch und ein damit verlängertes SV die folge für uns! Wieder einmal konnten wir uns sehr über diesen Brief amüsieren. Nicht nur, dass alles dreifach wiederholt wurde... Nein, auch Feststellungen wie "Das Verhältnis zwischen den Problemfangruppen des 1. FC Köln und denen von Bayer 04 Leverkusen wird aus polizeilicher Sicht als feindschaftlich eingestuft." trainierten in dieser doch sehr schweren Zeit unsere Lachmuskeln. Lächerlich!

Es ist doch immer wieder schön zu sehen, dass unsere Jungs sich von dem SV nicht unterkriegen lassen und man sie in jeder Stadt und zu jedem Spiel antrifft. Umso mehr tut es weh, sich auf dem Weg ins Stadion zu verabschieden - und einen letzten Blick durch den Zaun nach hinten werfen zu müssen, wo treue Fans die kalte Außenfassade der kommerziell errichteten Arenen betrachten müssen und sich dann, wenn auch der letzte im Block verschwunden ist, geschlossen in eine Lokalität, die meist von Team Green vor Ort ausgewählt wird, begeben müssen um wenigstens so einen Hauch ihrer Liebe, auch in diesen schweren Zeiten, verspüren zu können. Schön ist es trotzdem, nach einem Spiel – gewonnen oder verloren – durch die Tore nach außen zu den Jungs zurückzukehren und wieder zu einem motivierten Haufen jeden Alters, der in eine gemeinsame, bessere Zukunft blickt, zu verschmelzen.

In solchen Zeiten merken wir aber, wie eng und fest unsere Szene zusammen steht. Das ohnehin schon sehr gute Verhältnis zwischen der jüngeren und der älteren Ultrageneration oder Hooligans hat sich noch mehr gestärkt. Jung und Alt treten geschlossen als eine Gruppe auf, respektieren einander und stärken somit das Gemeinschaftsgefühl auch in Zeiten der Ungewissheit. Spiele werden gemeinsam vor dem Bildschirm, unweit vom Stadion verfolgt, um auch im Ernstfall für diejenigen einzustehen, die Lev im Stadion noch repräsentieren können. Auch solch ein Zusammenhalt ist längst nicht mehr in allen deutschen Fußballszenen zu beobachten.

Bleibt nur noch zu sagen, dass zumindest JEDER das Abschiedspiel unseres allseits geliebten Bernd Schneider, der nach seiner langen Verletzungsphase und anschließen diagnostizierten

Rückenmarksverletzung seine Karriere beenden muss, im Stadion verfolgen darf.

In diesem Sinne: Stadionverbote halten uns nicht auf!

Ultras Leverkusen 1989

UNTERWEGS IN

Brisbane Roar Fc vs Perth Glory,
20 September 2009 5 Uhr,

Obwohl das Spiel der beiden Millionenstädte Brisbane und Perth auf den ersten Blick einen sehenswerten Eindruck macht, kann man bei näherer Betrachtung jedoch nicht von einer Fan-technischen interessanten Begegnung sprechen. Sage und schreibe 4300 Kilometer wäre der Luftweg, von dem Weg für einen Bus möchte ich hier gar nicht erst anfangen. Zudem ist in Australien Fußball nicht wirklich der beliebteste Sport und steht weit hinter Rugby, Football und Cricket.



Trotzdem machte ich mich gegen 3 Uhr auf den Weg zu Stadion, welches leider sogar die Kommerz-Arena in München überbieten könnte. Von außen machte es eher den Eindruck einer modernen Kunstausstellung und man konnte von der Seite nur sehr schwer die Züge eines Stadions erahnen. Kaum eine Menschenseele am Eingang und so stand ich dann auch schon ohne Eingangskontrolle in der "Heimkurve", in welcher sich eine art Bar und eine Filiale des australischen Burger/Schnellimbiss befand. Geht's noch?

Das ganze Stadion war für uns zugänglich und es gab keine Zäune zwischen den Blöcken oder vorm Platz, ob hier überhaupt jemals richtige Gästefans im Stadion sind bleibt mal da hingestellt.

Das Stadion füllte sich dann 15 Minuten vorm Spiel und bei Anpfiff waren dann mit 7764 Zuschauern vielleicht 10 % des Suncorp Stadiums gefüllt.

Zu meiner Überraschung fand dann auf Seite von Brisbane einigermaßen organisierter Support statt. Mit einem Megaphon, einer Trommel und einer Hand voll Doppelhalter und Fahnen starteten die supportwilligen mit ein paar bekannten Liedern aus England. Wirkte allerdings alles etwas verloren, was die Trickots, Kinder und Familienväter da veranstalteten, jedoch wurde trotz katastrophaler Leistung ihres Teams immer tapfer weiter gesungen und nicht aufgegeben.



Perth ging gleich am Anfang des Spiels 2:0 in Führung und das Spiel glich vom Niveau eher einen Amateuerkick. Erst als in der zweiten Halbzeit das 2:1 geschossen wurde und 2 Mi-



nuten danach dem Heimteam ein Handelfmeter verwehrt wurde, fing das Spiel auf den Rängen und auf dem Platz etwas auf zu tauen. Doch Perth machte den Sack dann endgültig zu und baute innerhalb von 9 Minuten die Führung durch 2 Katastrophale Torwartfehler vom schwachem Brisbane Keeper auf 4:1 aus.

Endlich mal wieder ein Fußballspiel gesehen, welches mich jedoch in fast allen Belangen etwas enttäusch hat und viel Platz nach oben lässt.

BLICK VORAUSS

Zum Spiel beim FSV Frankfurt werden wir in dem vom Verein bereit gestellten Sonderzug anreisen. Zugkarten dafür gibt es heute an der Fanbude des Fanbeirats und am Stand der Generation Luzifer. Der Preis beläuft sich auf 9 Euro die Abfahrtszeiten sind wie folgt
Hinfahrt

Kaiserslautern ab 9.21 Uhr
Neustadt ab 9.47 Uhr
Hassloch ab 9.53 Uhr
Ludwigshafen Hbf (tief) ab 10.07 Uhr
Frankenthal ab 10.15 Uhr
Worms ab 10.25 Uhr
Frankfurt Ost an 11.45 Uhr
Von dort aus 15 Minuten Fußweg zum Stadion

Rückfahrt

Frankfurt Ost ab 16.10 Uhr
Worms an 17.01 Uhr
Frankenthal an 17.11 Uhr
Ludwigshafen an 17.20 Uhr
Hassloch 17.33 Uhr
Neustadt/W an 17.40 Uhr
Kaiserslautern an 18.06 Uhr

„PS: Wer schwarz fährt, bescheist seinen eigenen Verein!“



IN EIGENER SACHE

Bereits seit einigen Wochen steht nach jedem Spieltag das „Unter die Haut“ auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung, falls jemand am Spieltag kein Exemplar mehr abgreifen konnte.

Um aber zukünftig noch mehr interessierte FCK Fans über die Aktivitäten rund um unseren Verein, unsere Fanszene und unsere Gruppe zu informieren wird das UdH ab sofort auch auf „Der Betze Brennt“ zur Verfügung stehen. Dies findet ihr im jeweiligen Spielbericht immer in der rechten Randspalte.

Wir wollen damit mehr Transparenz schaffen und auch Leute außerhalb des 7.1 über unsere Anliegen aufklären und informieren. Ein Blick über den Tellerand zu werfen ist uns dabei besonders wichtig!

Ein großen Dank für die Unterstützung geht an dieser Stelle raus ans Team von „Der Betze Brennt“!

Positive oder negative Rückmeldungen sind dringend erwünscht. Dafür stehen wir im Stadion oder unter udh@frenetic-youth.de jederzeit zur Verfügung!

FRESH UP YOUR LIFE

Unsere neuen Kleber sind eingetroffen!

Insgesamt haben wir 10 neue Motive im Angebot, von denen jeweils 5 à 5 Stück in einem Päckchen verkauft werden. Der Preis hierfür liegt bei 2 Euro.



Neben den Aufklebern sind auch weiterhin Buttons für jeweils 1 Euro bei uns zu erwerben.

Kommt vorbei und schaut, ob was für euch dabei ist.

Zu bekommen in 7.1!

Der Gewinn, der dabei erwirtschaftet wird, fließt beispielsweise in Aktionen wie die gegen Bayer 04 Leverkusen. Ihr unterstützt mit dem Kauf also nicht nur uns, sondern auch die Farbenpracht unserer Westkurve!

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 400

Texte: Netzer, Alex, Peter, Guth, Locke, Hendrik, Marcell, Pat, BSL, UL

Layout: Flo

Druck: Etienne, Marc, Uwe, Raber

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de

www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de

Auswärts: bus@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!
Wir freuen uns über jedes neue Gesicht!